



Gesamtverband  
Kunststoffverarbeitende  
Industrie e. V.

## Dr. Oliver Möllenstädt

Hauptgeschäftsführer Gesamtverband Kunststoffverarbeitende  
Industrie e. V. (GKV)

Beitrag zur Jahrespressekonferenz am 01. März 2017 in Frankfurt am Main

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Text im Web verfügbar unter  
[www.gkv.de](http://www.gkv.de)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bevor ich auf die Entwicklung in den einzelnen Marktsegmenten der Kunststoffverarbeitung eingehe, erlauben Sie mir eine Vorbemerkung: Die Gliederung der Branchensegmente, wie wir Sie Ihnen in den vergangenen Jahren vorgestellt haben, erschien uns nicht mehr ausreichend aussagekräftig, da ein erheblicher Teil der Kunststoffprodukte der Rubrik „Sonstige Anwendungen“ zugeordnet wurde. Darunter befanden sich auch Anwendungen, die durchaus den ausgewiesenen Rubriken ‚Verpackung‘, ‚Bau‘ oder ‚Technische Teile‘ zugeordnet werden können. Weiterhin fehlte eine statistische Aussage über die Entwicklung derjenigen Kunststoffprodukte, die unmittelbar für den Endverbraucher bestimmt sind. Diese Kritik hat uns zu einer Neugliederung unserer Verbandsstatistik veranlasst, deren Ergebnis wir Ihnen heute präsentieren.

Ich werde zunächst auf die Entwicklung in den einzelnen Segmenten der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Deutschland während des vergangenen Jahres eingehen.

## Kunststoffverpackungen

Das Jahr 2016 war nach Einschätzung der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen für die Kunststoffverpackungsindustrie ein gutes Jahr. In allen Produktsegmenten konnten Zuwächse erzielt werden. Insbesondere die stabile Binnenkonjunktur hat hierzu wesentlich beigetragen. Ebenfalls zufrieden zeigen sich die Unternehmen mit der Situation auf dem Rohstoffsektor. Die Versorgungsknappheit mit einer einhergehenden Verteuerung der Rohstoffe hat sich nicht wiederholt. Das hat auch zu einem entspannteren Umgang mit den Kunden geführt.

Zur Diskussion über die Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft haben in den vergangenen Monaten unter anderem die Vorschläge der Europäischen Kommission und Überlegungen der Ellen MacArthur Foundation zur Vision einer „New Plastics Economy“ beigetragen, die beim jüngsten Weltwirtschaftsgipfel in Davos vorgestellt wurden. Kunststoffverpackungen stehen in besonderer Weise im Fokus dieser Debatte. Die bevorstehende Verabschiedung des Verpackungsgesetzes durch den Deutschen Bundestag wird die deutsche Erfolgsgeschichte bei der Verwertung von Kunststoffverpackungsabfällen auch für die nächsten Jahre zukunftsfest machen. Mit der neu geschaffenen Zentralen Stelle werden unter anderem die Voraussetzungen dafür geschaffen, die lizenzierte Menge an Verkaufsverpackungen in den kommenden Jahren zu steigern und damit für eine gerechtere Kostenverteilung zu sorgen.

Auch 2017 hat positiv für die Kunststoffverpackungsindustrie begonnen. Mit Zuversicht starteten die Unternehmen trotz möglicher politischer Unwägbarkeiten in das noch junge Jahr.

### **Technische Teile**

Eine positive Bilanz für das Jahr ziehen auch die Hersteller technischer Kunststoff-Produkte, wie der Verband GKV/TecPart berichtet. Maßgeblich hierfür war die grundsätzlich stabile Nachfrage nach den Endprodukten, in die die technischen Kunststoffteile verbaut werden. Die Zulieferer der Automobilindustrie profitierten dabei von der weltweit weiter gestiegenen Nachfrage nach deutschen Pkw. Das im vergangenen Jahr insgesamt eher moderate Wachstum des deutschen Maschinenbaus konnte der positiven Entwicklung der Hersteller Technischer Kunststoff-Teile nichts anhaben. Aus der Elektro- und Elektronikindustrie waren insbesondere in der zweiten Jahreshälfte verstärkte Nachfrageimpulse zu beobachten, nicht zuletzt auch ein Zeichen der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft.

Die gestiegenen Umsätze werden in der vorgelegten Statistik nicht in dem Maße wiedergegeben, wie der berichtete Geschäftsverlauf der Unternehmen es vermuten ließe. Viele der befragten Unternehmen verfügen über Standorte im Ausland. Investitionen wurden zuletzt stärker an den ausländischen Standorten als an inländischen Standorten getätigt. In diesem Kontext verdichten sich Indizien, die auf die lange angekündigte Abwanderung der deutschen Produktion hindeuten. Mit Sicherheit besteht einer der Gründe in den hierzulande hohen Stromkosten, die Kunststoffverarbeiter dieses Segments voll bezahlen müssen. Eine Herausforderung, die sich derzeit abzeichnet, ist die erneute Materialverknappung mit Preissprüngen ohne Übergangszeiten.

## **Halbzeuge und Konsumprodukte**

Die Hersteller von Konsumprodukten und Bedarfsgegenständen aus Kunststoff können auf ein sehr zufriedenstellendes Jahr 2016 zurückblicken. Das berichtet der pro-K Industrieverband Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff. Die gute gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, mit hohem Beschäftigungsniveau, einer niedrigen Inflationsrate und moderater Arbeitslosigkeit, spiegelt sich in einer soliden Kaufkraft wider, von der auch die deutschen Anbieter von hochwertigen Kunststoffkonsumprodukten profitieren. Innovationen, ein hohes Entwicklungstempo und die hohe Qualität der deutschen Produkte sichern der Branche auch im internationalen Wettbewerb eine gute Positionierung. Gleichwohl werden die Unternehmen durch die überproportionalen Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen und Überwachungen im Bedarfsgegenstandsbereich sowie durch Billigimporte und Plagiate, vornehmlich aus Südostasien, belastet.

Die Hersteller von Bauartikeln aus Kunststoff erleben eine ambivalente Entwicklung: Während der Neubau insbesondere von Wohnungen 2016 deutliche Wachstumsraten erreichte, bleibt die Entwicklung im Nichtwohnungsbau und vor allem im Bereich der Sanierung des Wohnungsbestandes in Deutschland hinter dieser Entwicklung deutlich zurück. Es fehlt an Anreizsystemen für die energetische Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes. Dies hat auch zur Folge, dass die gesetzten Klimaziele für eine nachhaltige CO<sub>2</sub>-Reduktion nicht erreicht werden können. Diese setzt eine Sanierungsquote von 3 Prozent voraus, tatsächlich werden aber nur gut 0,6 Prozent erreicht.

## **Faserverstärkte Kunststoffe/Composites**

Der Markt für faserverstärkte Kunststoffe/Composites entwickelt sich in Europa, wie in den Vorjahren weiterhin positiv, so die Analyse der AVK Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe. Mit einem Mengenwachstum von etwa zwei Prozent für das größte Segment der glasfaserverstärkten Kunststoffe in 2016 bleibt die Entwicklung in Europa aber hinter der weltweiten Entwicklung zurück, so dass der europäische Marktanteil trotz eines absoluten Wachstums prozentual weiter an Gewicht verliert. Das gesamte aktuelle Composites-Produktionsvolumen liegt derzeit in Europa bei etwa 2,8 Millionen Tonnen. Die Entwicklung verläuft dabei jedoch sowohl in den jeweiligen Regionen, als auch hinsichtlich der einzelnen Herstellungsverfahren bzw. Anwendungen sehr unterschiedlich. Der deutsche Markt entwickelt sich mit fast fünf Prozent Wachstum deutlich überdurchschnittlich und ist mittlerweile zum größten Einzelmarkt in Europa geworden. Materialeitig entwickelt sich vor allem Kohlenstofffaserverstärkter Kunststoff (CFK) mit einem Wachstum von acht bis zehn Prozent hochdynamisch. Vergessen werden darf dabei aber nicht, dass dieses Segment innerhalb der Composites-Industrie einen Mengenanteil von nur

etwa einem Prozent ausmacht. Der deutlich größte Bereich mit einem Anteil von über 95 Prozent sind glasfaserverstärkte Kunststoffe. Hier lassen sich in allen großen Wirtschaftsbereichen zahlreiche etablierte Anwendungen finden, einschließlich des Serien- und Großserienbereichs. Neben dem CFK-Segment ist vor allem im Bereich der thermoplastischen Materialien in den letzten Jahren ein starkes Wachstum zu verzeichnen. Insbesondere in Kombination mit anderen Verarbeitungsverfahren der Kunststoffindustrie, z.B. dem Spritzguss, wird hier an weiteren technischen Möglichkeiten zur Erschließung neuer Marktpotenziale gearbeitet.

Zu Beginn des Jahres 2017 hat der GKV bei den Mitgliedsunternehmen seiner Trägerverbände im Rahmen seiner jährlichen Umfrage zur Konjunktur- und Wirtschaftslage ein Stimmungsbild unserer Branche eingeholt, das ich Ihnen im Folgenden vorstellen möchte:

### **Zuversicht bei Umsätzen und Unternehmensgewinnen**

Hinsichtlich der Umsätze der Unternehmen ergibt sich in diesem Jahr ein zweigeteiltes Bild. Einerseits meldet die deutliche Mehrheit der Unternehmen Umsatzzuwächse. Zugleich ist die Zahl derjenigen Unternehmen, die Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten, gegenüber dem Vorjahr erkennbar gestiegen. Die Umsatzerwartung für das noch junge Jahr zeugt von Zuversicht: 57 Prozent der befragten Branchenunternehmen rechnen mit Umsatzzuwächsen im Jahr 2017. Beinahe die Hälfte der Unternehmen verzeichnete im abgelaufenen Jahr eine positive Entwicklung der Gewinne und auch die Erwartung an die Gewinnentwicklung im Jahr 2017 ist überwiegend optimistisch.

### **Außenhandel mit Kunststoffprodukten legt weiter zu**

Der Export von Kunststoffprodukten „made in Germany“ hat wie bereits in den vorangegangenen Jahren weiter zugelegt. Dies bestätigt auch die Sicht der Unternehmen. 42 Prozent der befragten Unternehmen melden wachsende Exporte. Diese Entwicklung könnte sich entsprechend der Erwartung der Mehrzahl der Unternehmen 2017 fortsetzen. Die Hauptexportregionen der Kunststoffverarbeiter in Deutschland sind weiterhin die übrigen Länder der Europäischen Union, gefolgt von anderen europäischen Ländern.

### **Hohe Stromkosten schaden der Wettbewerbsfähigkeit und gefährden Investitionen**

Im vergangenen Jahr haben die Kunststoffverarbeiter mehr investiert als im Vorjahr. Grundsätzlich schlägt sich die Zuversicht auch in der Absicht zu zusätzlichen Investitionen der Unternehmen im laufenden Jahr nieder. Gleichwohl belasten vor allem die hohen Kosten für elektrischen Strom die

Entwicklung der Kunststoffverarbeitung in Deutschland auch im Jahr 2017. Durch die enormen Kosten des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Stromnetze, die durch die steigenden Abgaben und Umlagen auf den Strompreis an Industrie und Verbraucher weitergegeben werden, wird die Möglichkeit für Investitionen in den Unternehmen deutlich eingeschränkt. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag des GKV und anderer Branchenverbände zeigt, dass die Belastung der mittelständischen Industrie zwischen 2009 und 2014 durch Steuern und Abgaben auf den elektrischen Strom um 70 Prozent gestiegen ist. Damit wird die mittelständische Industrie überproportional zum übrigen verarbeitenden Gewerbe mit Kosten infolge der Energiewende belastet. Im Herbst haben die Übertragungsnetzbetreiber ein abermaliges Ansteigen der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz von 6,35 auf 6,88 Cent pro Kilowattstunde angekündigt. Weiterhin werden die Netzentgelte in vielen Regionen kräftig ansteigen. Damit hat die Bundesregierung Ihr Ziel einer wirksamen Begrenzung des Strompreises verfehlt. Dementsprechend beklagen 31 Prozent der von uns befragten Kunststoffverarbeiter, dass ihre Wettbewerbsposition durch die hohen Strompreise stark belastet ist. Weitere 57 empfinden die Strompreise als belastend. In 14 Prozent der Unternehmen werden Investitionen absehbar durch die hohen Stromkosten gefährdet. 39 Prozent sehen Investitionen möglicherweise gefährdet. Eine grundlegende Reform der Finanzierung der Energiewende, wie sie der GKV bereits seit Jahren fordert, ist nunmehr unabweisbar notwendig. Unabhängig davon, welche politische Koalition in Berlin nach dem 24. September 2017 regieren wird, muss die Reform der Finanzierung der Energiewende zeitnah in Angriff genommen werden, daran führt kein Weg vorbei. Das haben die politischen Parteien inzwischen auch erkannt und nehmen das Thema in ihre Wahlprogramme zur Bundestagswahl auf.

### **Fachkräftemangel wird zur Achillesferse der Kunststoffverarbeitung**

Im Jahr 2016 legte die Zahl der Beschäftigten in der Kunststoff verarbeitenden Industrie nochmals leicht zu. Die Bereitschaft der Branchenunternehmen, auch 2017 zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, ist zumindest bei einer nennenswerten Zahl von Unternehmen auch weiterhin vorhanden. Getrübt wird dieses Bild jedoch von einem sich erkennbar seit mehreren Jahren immer weiter verdichtenden Mangel an Auszubildenden, Fachkräften, Technikern und Kunststoffingenieuren, der unsere Branche mit Sorge umtreibt, zumal in den kommenden Jahren eine wachsende Zahl von Arbeitnehmern in den Ruhestand eintreten wird. Eine der zentralen Herausforderungen für unsere Industrie wird in der Gewinnung von geeignetem Fachkräftenachwuchs bestehen.

Der Mangel an Fachkräften und Auszubildenden droht mehr und mehr zu einer Achillesferse für die Kunststoffverarbeitung in Deutschland zu werden. Darauf hat der GKV in den vergangenen Jahren wiederholt hingewiesen. Mehr als 70

Prozent der befragten Branchenunternehmen ist nunmehr unmittelbar mit diesem Problem konfrontiert. Die Zahl der Ausbildungsplätze im Branchenberuf Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik bewegt sich demgegenüber weiterhin auf einem Niveau, das nicht ausreicht, um den weiter wachsenden Bedarf an Fachkräften zu decken. Der demografische Wandel wird dieses Problem absehbar weiter verschärfen und auch die Zuwanderung, die zumindest zu einem kleinen Teil Abhilfe schaffen könnte, stellt die Unternehmen vor zusätzliche Herausforderungen. Die Integration von Flüchtlingen, Asylbewerbern und Einwanderern in Ausbildung oder qualifizierte Beschäftigung erfordert vor allem wegen fehlender Deutschkenntnisse und oft geringer Qualifikationen ein langfristiges Engagement aller Akteure.

Es ist bereits angesprochen worden: 2017 ist ein Wahljahr in Deutschland. Der GKV hat das zum Anlass genommen, die wichtigsten Forderungen unserer Branche an eine künftige Koalition und Bundesregierung in seinen Prüfsteinen zur Bundestagswahl zusammenzufassen. Unsere Forderungen haben wir den politischen Generalsekretären der Parteien bereits übersendet, mit der Bitte unsere Vorschläge auch im Zuge der Aufstellung der Wahlprogramme zu berücksichtigen.

Das Jahr 2017 bietet dementsprechend viele Herausforderungen aber mindestens in gleichem Maße Chancen für die Kunststoff verarbeitende Industrie in Deutschland. Die Stimmungslage in den Unternehmen ist jedoch optimistisch, sodass unsere Branche mit hoher Wahrscheinlichkeit auch das vor uns liegende Jahr so erfolgreich bestreiten kann wie 2016 und wir Ihnen dann am Aschermittwoch 2018 von neuen Erfolgen und Rekorden berichten können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!